Zum Schluß möchte ich Herrn Hink noch verraten, daß ich ein Ultramontaner bin. Aber mein Vaterland und unser großes deutsches Volk — das Volk aller Völker — habe ich lieb. Der konservative Geist der Freiheitskämpfer ist mein Vorbild im ernsten Kampf für die heiligsten nationalen und geistigen Güter des kommenden Deutschland. Ist die Zeit da, dann wird auch meine Wenigkeit mithelfen, das national und geistig irregeführte deutsche Volk zu den Sitten der Väter von 1813 zurückzuführen, und dann erst werde ich von Ihnen, Hr. Hink, das Geständnis entgegennehmen:

tatsächlich beruht das Festspiel-Stück
auf Blutbädern und Schlachtenmusik,
grausigen Simmesjammesmusurien.

Dies mein letztes Wort. R—

*

Die Abfertigung, welche ein Herr R. in Nr. 157 der Breisg. Nachrichten Herrn Hink zuteil werden ließ, hat allgemein gefallen und jedem Vaterlandsfreund wohlgetan. Nun erwiedert der angeblich Angegriffene in den „Breisg. Nachrichten" am Samstag in einer Art und Weise, die nichts weniger als vornehm ist und jedem, der sich noch ein selbständiges Urteil zu bewahren weiß, den Beweis liefert, daß Herr Hink auch zu denjenigen zu zählen scheint, die dem Grundsatz huldigen, zuerst die Partei und dann erst lange darnach — das Vaterland! „Einfältige, philisterhaft zerhackende, blasierte, prüde und blöde Kritikasterei auf der einen, schamlose Verleumdung (!) und knopflochhungerige Liebedienerei und Bauchrutscherei auf der anderen Seite haben es fertig gebracht, daß der größte (!) deutsche Dichter nicht mehr gehört werden soll usw." — heißt es in der Hink'schen Erwiderung. Nun, Herr Hink, das „deutsche Volk" hat über das Hauptmann'sche Festspiel geurteilt und selbst Blätter Ihrer Richtung haben das Stück abgetan, das genügt. Wie Sie aber dazu kommen können, von Liebedienerei, von schamloser Verleumdung und von Bauchrutscherei usw. zu sprechen, das befremdet; ein derartiger Ton mag jedem gutdenkenden Deutschen ein mitleidiges Lächeln abgewinnen. Deshalb: Herr Hink, nicht zu flink!

Freiburg, 12. Juli 1913. U. M.

Briefkasten.

C. F. in S. Antwortlich Ihrer Anfrage: Das Gesetz spricht sich überhaupt nicht darüber aus, wie lange eine Kuh tragen darf. Gewöhnlich trägt eine Kuh 42 Wochen. Unseres Erachtens können Sie, da die Zusicherung des Handelsmannes nicht zutraf und die Kuh tatsächlich statt 20 nur 16 Wochen lang beim Kauf getragen hat, aus den 60 Mark Ihren Schaden decken, den Sie gehabt haben, weil die Kuh zu spät gekalbt hat. Jedenfalls brauchen Sie nicht die ganzen 60 Mark zu zahlen.

Ab. C. in J. Das Vorhandensein eines solchen Fonds ist uns nicht bekannt, doch bestehen solche bei vielen alten Regimentern. Die Verwaltung geschieht durch das Regimentskommando und so wollen Sie Ihr Gesuch direkt an dieses richten. Die Adresse ist: Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badisches) Nr. 14.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd bewölkt, meist trocken, wärmer, Gewitterneigung.
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 20° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Dyndt, Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 16. Juli Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Emmendingen. Am Freitag, den 18. Juli Schweinemarkt.

Statt Karten.

Lina Klipfel
Wilhelm Karcher
Verlobte.

Weiswil — Emmendingen
Juli 1913. 3957

Verlobungsgeschenke bei 3799 **Conrad Lutz, Emmendingen.**

Ich habe viele Tausende schmale und kurze **Straussfedern** lagernd und verkaufe, um damit zu räumen, solche, welche ca. 20 cm lang sind für 30 ₰, 25 cm lang für 50 ₰, 40 cm lang nur 1 ℳ das Stück. **Schöne breite Federn**, alle mit flaxfem Kiel, 55 cm lang, 15—20 cm breit, kosten nur 2 ℳ, 40 cm lang nur 3 ℳ, ausgesucht gute Federn kosten ca. 50 cm lang, 20 cm breit 10 ℳ, 50 cm lang, 5 cm breit 15 ℳ, 50 cm lang, ca. 30 cm breit 25 ℳ, kleine Puppenfedern kosten 3, 5, 10 ₰, 1 Stola von Marabu, 2 m lang, 4 t. breit, kostet 5 ℳ, 8,50 ℳ, 12.— ℳ, von Straussfedern 14 ℳ, Hutranken kosten 25, 50 ₰ und 1.— ℳ. Versand einzelner Stücke per Nachnahme. — Putzmacherinnen erhalten bei größeren Bestellungen Rabatt. Reparaturen von Federn billigst.
6298 Straussfedernhandlung **Hesse, Dresden**, Schesselstraße.

Todes-✝-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Rosina Willaredt

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Willaredt, Mussbach (Eckacker)
„ Eduard Willaredt, Cöln
Christian Willaredt, Freiburg
Anna Willaredt, Freiburg
Elise Willaredt, Freiburg
Familie Martin Walter, Freiburg
„ Christian Herr, Emmendingen
„ Wilhelm Schneider, Westfalen.

Emmendingen, den 12. Juli 1913. 3959

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Markgrafenstrasse 27 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Verluste unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Gg. Fr. Ehrler Wwe.
Sophie geb. Gutjahr

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, besonders dem Gesangverein und dessen Dirigenten Herrn Karl Schmidt für den erhebenden Grabgesang sowie Herrn Pfarrer Dr. Stäps für die trostreiche Leichenrede sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Friedrich Ehrler.

Teningen, den 12. Juli 1913. 3949

Freibank Emmendingen.

Dienstag früh von 6 Uhr ab wird
Ochsenfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 65 Pfennig. 3951

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Vollelngez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000, Reserven Fr. 16 500 000

Schweizerische 4¼% und 4½% Staatspapiere.

Anfragen erbeten. 3052
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Reichsbank-Giro-Konto: Lörrach. Postscheckkonto: 1112 Karlsruhe.
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Wir suchen noch einige
Mädchen oder junge Frauen
für leichte Beschäftigung in dauernde Stellung.
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Jüngerer Knecht
gesucht für Keller und Fuhrwerk. Lohn nach Uebereinkunft.
Karl Rettich, Bierdepot **Kirchzarten** bei Freiburg. 3901

Ein Steinhauer
findet Arbeit 3943
Steinbruch Jäglaß, Freiamt.

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen die **Blechnerei u. Installation** erlernen bei **Hugo Beck,** Blechner und Installateur, **Kenzingen.** 3930

2 Zimmergesellen
sofort gesucht. 3960
Karl Heß, Zimmermeister **Teningen.**

Obstwein
per Ltr. zu 20 u. 22 ₰
Kirschen-, Zwetschen- u. Pflaumenwasser.
Obst- u. Tresterbranntwein
garantiert rein u. Verschnitt
verkauft zu billigsten Preisen
M. Limberger
Hüfenol, Emmendingen.

Ein Lehrling
der die **Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei
Fritz Lauer, Brot- u. Feinbäckerei, **Lahr i. B.,** Kaiserstraße 91. 3955

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute per 1. August zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3958

Schön möbliertes großes
Zimmer
sofort zu vermieten. 3869
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Hühneraugen
Beseitigt radikal „Forrel". 0,50 Pf. Nur bei: **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.

An den **Markttagen** gebe ich auf meine Waren 3962
10 Prozent Rabatt
N. S. Einhorn
Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt vorzüglich, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Leberkrautwasser, den ich früher trank" H. G.", Arztl. warm empf. Fl 95 Pf. Bei **W. Reichelt,** Drogerie

Ein fast neuer 3956
Kinderwagen
ist billig zu verkaufen.
Westend Nr. 2, Emmendingen.

3948 **Ziegelei Nimburg.**
Nächsten Mittwoch
Kalk.

2 Acker 3952
Hafer u. Korn
je 3 Mannshauet hat zu verkaufen
Heinr. Jost (Ziegelei Müller) Emmendingen.

Klavier-Stimmungen
und
Reparaturen
werden fachm. besorgt durch erfahrenes Personal meiner ausgelernten Reparaturwerkstätten. 3488
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Gelegenheitskauf.
Helleich. Schlafzimmer, complett, in bereits neuem Zustande von einer hiesigen Herrschaft wegen Abreise, billig erworben, ist sofort spottbillig zu verkaufen. Angebote unter H. 2367 F. an Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.

Gesucht per sofort ein braves
Fleißiges Mädchen
das kochen kann und im Haushalt erfahren ist.
Offerten an 3953
Frau **G. Uebel**
Pforzheim
westl. Karl-Friedrichstraße 51.

Eine deutsche Familie in Mailand sucht auf 1. August ein tüchtiges 3951
Mädchen
das kochen kann und sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres bei
Director
Bischoff in Blaubeuren
Württemberg.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

Gemischter Chor
für klassische Chorwerke.
Morgen Dienstag
Schluß-Probe
vor den Ferien. 3947
½9 Uhr Damen. 9 Uhr Herren.
Brauerei Baum.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Zwangsversteigerung. 3944
Mittwoch, den 16. Juli 1913, vormittags 8 Uhr, werde ich in **Ettenheim** auf dem Viehmarktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferd, 1 Kuh.
Ferner bestimmt
1 Partie Kleider, Herren-Hemden und Futterstoff, Herren, Knaben- und Kinderanzüge, Buxkin, Fasching und Handtücherstoff, Halstücher, Hemden, Schurzstoff und sonstiges aller Art.
Ettenheim, den 13. Juli 1913.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Bauarbeitenvergebung.
Die zum Neubau des **evgl. Pfarrhauses in Tutschfelden** erforderlichen **Steinhauerarbeiten** (roter Sandstein), **Walzeisenlieferung, Schmied-, Blechner-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. 3875
Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen, welche nicht abgegeben werden, liegen auf dem Bureau des Herrn Architekten **K. Schaudt in Herbolzheim** zur Einsicht der Bewerber auf, woselbst auch die Angebote auf Einzelpreise unter Verwendung von Formularen, welche auf genanntem Bureau gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich sind, bis zum Eröffnungstermin am
Dienstag, den 22. d. Mts., vorm. ½10 Uhr
entgegengenommen werden.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Karlsruhe, 8. Juli 1913.
Evgl. Kirchenbauinspektion.

Scherben-Doktor!
Kleb'st! Leimt! Kittet! alles sofort haltbar und dauerhaft. à Fl. 30 Pf. Nur bei: **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.

! Orange-Gold !
Tische- und Arbeitsgetränke von überraschender Güte z. Selbstbereitung. Paket für 55 Ltr. ℳ 2.30, für 110 Ltr. ℳ 4.50. Versandh. **Otto Bohnert, Kippenheim** (Baden). 3837

Kopfhaar-Ersatz lieferlich radikal, „Haarelement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei: **W. Reichelt, Emmendingen.**

Unreiner
Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. ꝛc) nachfreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Reichelt,** Drogerie.

Eine Kuh
gut im Zug, vorzügliche Nutzkuh mit 2tem Kalb, Simmentaler Rasse, fehlerfrei ist
für 20 Mk.
nicht zu haben, aber wenn Sie eine gute Kuh suchen, dann geben Sie ein kleines Inserat für 50 bis 80 Pfg. in den **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen,** auf und es werden sich genug Verkäufer melden.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 162 (Evang: Apostel Teil.) Emmendingen, Dienstag, 15. Juli 1913 (Kath.: Apostel Teil.) 48. Jahrgang

Das 12. deutsche Turnfest.

Unter dem Vorsitz seines langjährigen greisen Präsidenten, des 87jährigen Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goetz (Linnenau-Leipzig) trat heute nachmittag im Festsaal des Hotel Rom der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft zu einer Hauptversammlung zusammen, mit welcher die offiziellen Veranstaltungen des 12. Deutschen Turnfestes ihren Anfang nahmen. — An der Versammlung nahmen Vertreter der Deutschen Turnerschaft aus allen Teilen des Reiches teil. — In seiner Eröffnungsansprache kam Dr. Goetz auf die Angelegenheit mit dem Prager Sokol und deren Lösung zu sprechen und teilte sodann mit, daß das preußische Kriegsministerium einen Vertreter zum Turnfest entsandt hat und daß der Vorsitzende des Reichsausschusses für die olympischen Spiele als seinen Vertreter Exzellenz v. Podbielski delegieren wird. — Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß die Zahl der Ehrenurkunden bereits die Höhe von 1000 erreicht hat. — Der vom Polizeirat Atzrott (Steglitz) erstattete Kassenbericht besagt, daß das Vermögen der Goethestiftung 112 461, jenes der Turnerschaft 190 712, das der Jahn-Stiftung 10 082 Mark beträgt. — Nach der von Stadtschulrat Rühl (Stettin) gegebenen Statistik der Mitgliederzahl beläuft sich diese einschließlich der Frauen und Kinder auf 1 310 000, darunter 937 000 männliche; die Zahl der aktiven Turner beträgt über 500 000, im Alter von 15 bis 17 Jahren stehen 193 000. — Der Etat für das kommende Jahr bilanziert mit 37 100 Mark. Aus den Goetz-Stipendium wurden an 44 Vereine insgesamt 12 900 Mark Unterstützung bewilligt. — Hierauf berichtete Stadtschulrat Rühl (Stettin) über das Verhältnis zum Jungdeutschlandbund, über dessen Vorgehen vielfach Mißstimmung entstanden sei. Am meisten verschuldet das nicht die Zentralleitung, sondern die Ortsgruppen und Bezirke. Der Bund will ein gewisses Uebergewicht nach der militärischen Seite hin pflegen und daraus ist ein Gegensatz über die Auffassung vom Turnen zwischen den Turnern und dem Bund entstanden. Das gegenwärtige Verhältnis läßt sich auf die Dauer nicht halten. Im Dezember wurde beschlossen eine gemeinsame Konferenz abzuhalten, welche die beiderseitigen Grenzen abstecken soll. Der Redner beklagte noch, daß die konfessionellen Vereine in das Tätigkeitsgebiet der Turnvereine eingreifen. — Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz legte energischen Protest gegen die Absicht ein, alle Vereine, welche für Leibesübungen kämpfen unter das Reichskomitee für olympische Spiele zu stellen, das wäre derjenige Schritt zum Tode der Deutschen Turnerschaft. — Prof. Berger (Magdeburg) betonte, daß es allerdings besser wäre, wenn der Jungdeutschlandbund nicht da zu Frankfurt a. M., des Hamburger Turnvereins von 1816 wäre. Nachdem er nun einmal da sei, müsse man versuchen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. — Es wurde dann beschlossen, zunächst einmal die Resultate der erwähnten gemeinsamen Konferenz abzuwarten. — Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz berichtete sodann über den Reichstagsbeschluß betr. Verkürzung der Dienstzeit für tüchtige Turner. Hiernach soll die Dienstzeit ähnlich jener der Einjährig-Freiwilligen gestaltet werden. — Die Angelegenheit wird dem Turnerausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. — Als Ort der nächsten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurde Bremen gewählt. — In einer sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde u. a. über die Verleihung von Ehrenurkunden beraten.

* * *

Die sportlichen Veranstaltungen der Vorwoche des Deutschen Turnfestes wurden durch ein Turnen der Leipziger Schuljugend auf dem großen Turnfestplatz fortgesetzt. Ueber 10 000 Schulkinder, Knaben und Mädchen, traten dazu an und boten in ihren Massenübungen unter der Leitung der Oberturnwarte Brauer und Elitsch ganz hervorragende Leistungen. Am Festdienstag nachmittags werden die Kinder diese Vorführungen vor dem großen Areopag der gesamten Deutschen Turnerschaft wiederholen, und da Leipzig neben Berlin und Hamburg in der Pflege des Kinderturnens an der Spitze der deutschen Großstädte marschiert, so werden sie sich sicher dieselbe Anerkennung erringen wie heute, wo sie vor dem engeren Richterkollegium des Deutschen Turnausschusses zeigen konnten, was die Leipziger Schuljugend auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung gelernt hat.

Am heutigen Mittag um 12 Uhr öffneten sich auch die Pforten der

Deutschen Turn-Ausstellung,

die mit dem 12. Deutschen Turnfest verbunden ist und einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Turnens in den letzten 50 Jahren bietet. Neben einer geschichtlichen Gruppe, in der vor allem Jahn-Schriften, Werke über Jahn und sonstige Turnerbiographien recht bemerkenswert sind, werden auch Anlage und Einrichtung von Turnhallen, Turnplätzen und Bädern vorgeführt; ebenso sind die winterlichen Leibesübungen und das Jugendwandern in übersichtlicher Weise dargestellt. Weitere Gruppen veranschaulichen die Hygiene des Turnens, den Turnhallenbau, die Anlage und den Schmuck von Turnplätzen und sehr zweckmäßige Turn- und Spielgeräte; auch das Schwimmen, Rudern und Fechten kommt zu seinem Recht. Neben dem Leipziger und auswärtigen Turnvereinen haben sich auch mehrere Verlagsbuchhandlungen, Fabrikanten von Instrumenten und Apparaten sowie Erbauer von Turnhallen und Turnplätzen an der Ausstellung beteiligt. Sonderausstellungen des Akademischen Turnerbundes, der Turnerschaft zu Frankfurt a. M., des Hamburger Turnvereins von 1816 und des Leipziger allgemeinen Turnvereins treten zu der Turnausstellung hinzu, die nicht nur der Belehrung dient, sondern auch den praktischen Bedürfnissen der Turner gerecht wird.

* * *

Die Eröffnung des 12. Deutschen Turnfestes.

Die „nationalste Stadt auf deutschem Boden", so hat einmal ein heimischer Politiker die sächsische Handelsmetropole genannt. Diesen Ruhmestitel hat sie sich in diesen Tagen erneut erworben. Nirgends in deutschen Landen blüht der deutsche Gedanke so, wie auf dem blutgetränkten Boden der Völkerkriege. Schwere und traurige Zeiten sind über die alte Pleiße-Stadt dahingezogen von den Wirren des dreißigjährigen Krieges, über die Brandschatzung durch Friedrich den Großen bis zum Bruderkriege von 1866. Vielleicht, daß gerade deswegen der Hochgedanke des Deutschtums hier so starke Wurzeln geschlagen hat. Das kommt in diesen Festtagen auch äußerlich zum Ausdruck. Der Süddeutsche feiert seine Feste, auch die Reichsfeste, in den Landesfarben; hier in Leipzig verschwindet das Weiß-Grün Sachsens vor dem Schwarz-Weiß-Rot. Eine großzügige Einmütigkeit zeigt sich den deutschen Turnern, den ersten Trägern des Freiheitsgedankens, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Mit dankbarem Genießen empfindet die meist einfache und doch so harmonisch wirkende Ausschmückung der Straßen und Plätze, die sich überwiegend damit begnügt, die Linien der Architektur durch Blumengirlanden zu heben und denkt mit Schaudern der bunten Einfappungsfähnchen der Berliner Jubiläumswoche. Mit einfachen Mitteln ist hier wirklich „edle Einfalt und stille Größe" erzielt worden. In gemütlicher Feierlichkeit liegt der Markt da, das rote Ziegeldach leuchtet freundlich in der Sonne und gibt einen harmonischen Farbenton zu dem Grün der Kränze und den goldenen Bändern. Einfach, im selben Stil, ist auch die Ausschmückung der Umgebung gehalten und nur manche große Geschäftshäuser brillieren in grellrotem Farbenschmuck und allerlei Wappentieren. Festesfreude leuchtet aus allen Gesichtern, Festpreise gelten in allen Geschäften und Festwetter liegt über dem Sachsenland.

Sehr interessant ist eine Ausstellung des Festausschusses über die zum Deutschen Turnfest kommenden Turnvereine des Auslandes. Dieselben haben ihren Sitz in der Schweiz, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Nordamerika, Schweden und Italien. In England umfaßt der nationale Turnverband 30 große Turnanstalten mit 300 Sektionen, in Portugal sind an allen Staatsschulen Turnanstalten, in Spanien bestehen einige deutsche Turnvereine, in Rußland außer einigen russischen meist deutsche Vereine; außerdem bestehen deutsche Turnvereine in Rumänien und

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

2) (Nachdruck verboten).

Die Hand des Bauers hebt sich mit kurzer, heftiger Gebärde und der Ton verrät starken Unwillen. „Na ja, na ja, aber 's hätt' halt nicht so arg sein brauchen! Er muß ja rein gar kein Arg' d'rauf g'habt haben, wie ihm 's Geld davonlauft! Wenn wir ihm all' Tag ein Simperl voll Gold g'schickt hätten? 's wär ihm auch nicht zuviel worden." Und den Kopf etwas nach einer Seite schiebend, fährt er sorglich, nachdenklich fort: „Da ist's nicht zu verwundern, wenn mich manchmal eine Angst ankommt, ob er doch ein richtiger Bauer wird, ob er nicht am Ende gar 's ganze Sacherl verlumpt."

Völlig erschrocken zetert die Bäuerin auf: „Ah, aber na, Bauer, was dir da denkst! So ein unsinnig's Denken! Wegen dem, wenn so ein jung's Würschle ein paar gute Tag' leben will, wegen dem sollt er gleich ein Haderlump sein, der sein eigen Gut nicht zu schätzen und zusammenzuhalten weiß! Ja, was du nur da für einen Meinen hast!" Sie schüttelte den Kopf wie verwundert darüber, daß ihrem Mann solche Gedanken kommen konnten, und fügt ernst und eindringlich hinzu: „Schau, grad, weil er so gut g'lebt hat, weil's junge Blut austobt hat, wein' ich, daß er späterhin der brasst Bauer wird! Ich hab' ein viel größer's Vertrauen zu ihm, auf sein Tüchtigkeit, als wie ich's zum Friedl hätt'! Wenn einer für g'wöhnlich ein wenig lab*) ist, nachher ist er gern auch ein faber Bauer."

Aus dem alten Mannesgesicht ist das Nachdenken noch nicht gewichen. Die Augen starren ernst auf die Diele hin. „Na ja, das mag schon manchmal wahr sein, aber faul oder ung'schickt bei der Arbeit ist er nicht, der Friedl! Das muß man ihm schon lassen!"

„Und der Hannes leicht? Der Hannes!" zetert die Bäuerin ärgerlich auf. „Ah wohl, der packt schon auch mit seine Händ' zu und greift's richtig an. Oder magst ihm 'was nachsagen?"

„Ah na, ah na! Aber mich zieht aushaltender bei der schweren Arbeit ist der Friedl!" Plötzlich fuhr die Hand des Sprechers mit leichtem Schlag auf die Tischplatte hin, die Augen verloren jäh ihr ernstes Sinnen, sie leuchteten froh auf. Und lebhaft klang die Stimme, als er hinzufügte: „Na ja, eigentlich ist das ja recht gut für'n Friedl! Er muß ja doch ein Knecht werden und wenn er da kein Freud' und kein Aushalten hätt' bei der Arbeit, da stünd' es schlecht genug um ihn. Und wenn schon der Hannes kein richtiges Aushalten hat, als großer Bauer arbeitet er ja ohnedem nicht wie der ärmst' Knecht, und wenn er sich jetzt halt reich verheiratet, nachher ist der groß' Bauer fertig. Und verstehen tut er's ja genugsam, die Bauernwirtschaft!"

Jetzt stand die Bäuerin hastig auf und eifrig versetzte sie: „Ja ja, das mein ich allweil, er versteht's schier besser wie der Friedl! Ja, ja, das mein' ich. Und jetzt ruf ich ihn halt, gelt? — und machen wir die Sach aus von wegen der Waldbauern Susi!"

Sie hastete zur Türe. „Na halt ja, schreien tu ich ihm, schreien, ch' er uns davonlauft!" Auch sie schrie, so laut sie es vermochte, damit der Hannes es ja gleich hören konnte. Denn auf einmal hüpft ihr das Herz vor Freude, daß der Hannes gar bald eine feische saubere Bäuerin ins Haus bringen sollte und daß er dadurch der angesehenste Bauer weitum werden würde. Denn die Waldbauern Susi war eine Reiche. Die brachte was ins Haus.

„Hannes, Hannes!" scholl es laut durch den stillen, wie ausgestorbenen Flur. Und noch einmal, da nicht sogleich eine Antwort kam: „Hannes! Hannes!"

Endlich klang von drüben eine Antwort: „Ja! Ja!"

Da ließ die Bäuerin die Tür offen stehen und kam langsam zurück zu ihrem früheren Sitz. Mit erwartungsvollem Ausdruck hielt sie dann das Gesicht der Türe zugewandt. Aber der Sohn ließ warten.

„Na, na", brummte der Bauer unwillig, als es ihm zu lange dauerte, „leicht muß ich ihn bitten gehen, daß er sich sehen laßt da bei uns."

Die Bäuerin lächelte ihrem Manne zu. „Geh', geh', so sei doch nicht gar so eine Ungeduld! Wir rennen ihm ja eh nicht davon!"

Das war nicht nach dem Sinne des Strasserbauers geredet. Seine buschigen Augenbrauen zogen sich noch mehr zusammen. „Das muß er frei meinen — sonst wär' er schon da!" stieß er in ungutem Ton hervor. „Ich muß ihm grad' ein bissl beispringen, damit er sich ein andermal leichter aussennt, ob er auf'n ersten Ruf kommen soll oder erst, 'bald man glaubt, er kommt eh' nimmer."

„Geh, Bauer, mach doch einen G'scheiten und wart g'ruhig zu, bis er die Weil hat zu kommen! Er richtet sich halt zusammen auf'n Kirchgang! Na, da schau, er kommt ja eh' schon!" Damit ließ sich die Bäuerin auf ihren Sitz, von dem sie sich so eben erhoben hatte, wieder nieder.

Ja, er kam schon, der Hannes. Aber er schien sich auf seine Saumseligkeit noch etwas zu gute zu tun, denn ganz gewöhnlich hörte man ihn der Stube zuschreiten.

„Na, du hast ein g'scheunig's Gehwerk, das muß man sagen!" spöttelt der Bauer, da der Sohn, der künftige Besitzer des Strasserhofes, in die Stube trat.

Der Hannes, eine gedrungene, in den Schultern leicht vorgeschobene Gestalt, sah von der Seite blinzelnd zum Vater hinüber. „Hat's dem Vater zu lang dauert?" fragte er und setzte lachend hinzu: „Meiner Sixt, man kann sich doch die Füß' nicht alleweil gleicherweis' abstrapazieren! Wenn ich zu einem schönen Dirndl lauf', nachher muß ich eh' die Füß in d' Händ' nehmen; mannigsmal aber möchten d' Füß doch spüren, daß 's auf was treten, daß 's einen Boden unter ihnen haben! Und gar, wenn's der eigne Boden ist, auf den man tritt, nachher hält einem der Stolz allweil grad' bei dem Haxel fest, daß man eben aufheben möcht' vom Boden, u. man kommt nicht weiter!"

Die Bäuerin klatschte mit ihren Händen: „Siehst es, Vater, wenn der Bub da keine Freud' und kein Stolz hat zu wegen seinem Gut, nachher red' ich kein laut's Wörtl' nimmer! Das muß ja einen richtigen Bauern geben — bei so einem Stolz!"

„Wenn er g'scheit ist dabei!" versetzte der Strasserbauer. „Wenn er dumm ist, nachher nicht."

„Wirst doch nicht meinen, daß der Hannes dumm ist?" Das Gesicht der Bäuerin hatte sich gerötet, ihre Augen blitzten ärgerlich; — so ungut hatte der Bauer noch nie vom Hannes geredet. Was hatte er denn heute für eine dumme Weil'?

(Fortsetzung folgt.)

*) Lau, langweilig.

lien, der Türkei, Brasilien, Argentinien, La Plata, Mexiko, Caracas, Palästina, China, Afrika und Australien.

* * *

Offiziell sind zu dem Feste gemeldet: 3732 Sechskämpfer, darunter 50 Ausländer, 1000 Zwölfkämpfer, darunter 17 Ausländer; aus den Kreisen 17 267 Pflichtfreiübungsturner, 9140 Musterriegenturnern in 853 Riegen, 145 allgemeine Riegen mit 1227 Teilnehmern, 61 Abteilungen für Gemeinturnen mit 1158 Teilnehmern. Für Einzel- und Mannschaftswettkämpfe sind gemeldet für Faustball 18 Mannschaften, für Schlagball 16 Mannschaften, für Fußball 7 Mannschaften, außerdem 300 Freiwettspieler, 4 weibliche Mannschaften, für Schwimmen 230, außerdem 16 Eilbotenmannschaften, 60 Mannschaften für sonstige Vorführungen, ferner 280 Fechter, für die Altersriege „Altdeutschland" 608 Teilnehmer, darunter 41 für Reck, 204 für Barren, 96 für Pferd, 86 ohne Angabe der Geräte, 110 geschlossene Altersriegen, 22 für Hantelstemmen. — Aus diesen Zahlen im Verein mit der Tatsache, daß die Mitgliederzahl der Deutschen Turnerschaft wiederum um 60 000 und damit auf 1 310 000 Gesamtmitglieder gewachsen ist, erhellt, daß das diesjährige Deutsche Turnfest das letzte in seiner Art sein wird. Die ungeheuren Vorbereitungen, die ein solches Fest der Hunderttausende, wie es das Leipziger Fest werden wird, erfordert, können in der Folge von keiner Feststadt mehr geleistet werden und sind von Leipzig auch nur geleistet worden, weil die Stadt die deutsche Turnerstadt par excellence ist. Dazu kommt aber noch, daß bei dem Aufmarsch solcher Menschenmengen und insbesondere den turnerischen Vorführungen jede Ueberfricht für die Preisrichter wie auch für die Zuschauer verloren geht.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeierlichkeiten für das Deutsche Turnfest stand

die Uebergabe des Bundesbanners.

Um 6 Uhr abends begann die von über 100 000 Personen besuchte Feier in der gewaltigen Kampfbahn des Deutschen Turnfestes unter freiem Himmel. Das mächtige Stadion, das mit seinen 490 000 Quadratmetern das größte der Welt ist und das Stadion im Grunewald bei Berlin um das Vierfache übertrifft, machte einen wundervollen Eindruck.

Leider ließen es die gewaltigen Raumausmessungen des gegenwärtigen Festes nicht zu, die Begrüßungsfeier wie früher in einem geschlossenen Raume abzuhalten, sodaß nur ein Teil der Zuhörer die eindrucksvollen Worte der einzelnen Redner hören konnte. — Namens des Hauptausschusses und der turnerfreundlichen Bewohner Leipzigs begrüßte der Vorsitzende des Gesamtausschusses, der Leipziger Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Rothe, die Festgäste, namentlich jene aus Oesterreich. Er warf einen Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Turnwesens seit dem Jahre 1863, er wies darauf hin, daß Deutschland noch kein Turnfest wie das diesjährige gesehen, und betonte, daß die deutschen Turner nicht vergessen sollen, daß es das Vaterland sei, dem ihre Arbeit gelte. Er schloß mit einem dreifachen Gut Heil! auf das Vaterland. —

Der Präsident der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz, dankte allen Mitarbeitern an dem großen Werke und betonte, daß dem deutschen Volke und seinen Turnern die Pforten geöffnet seien, damit sie die besten Wege gehen können. Wenn das deutsche Volk einig und stark bleibe, könne es der Welt die Gesetze vorschreiben. Mit der Treue zu der turnerischen Sache müsse die deutsche Treue verbunden sein, die Treue gegen das Vaterland. Er schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf das Vaterland und die Deutsche Turnerschaft.

Die Grüße der sächsischen Staatsregierung überbrachte Kultusminister Dr. Beck, der der Deutschen Turnerschaft wünschte, daß sie noch lange Zeit den alten Goetz als getreuen Eckart an ihrer Spitze haben möge. — Geheimrat Lewald überbrachte die Grüße des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Innern Delbrück. Die Deutsche Turnerschaft habe das Reich mitbauen helfen, als sie in einer Zeit der Ohnmacht und Zerrissenheit den Gedanken der Einheit u. Zusammengehörigkeit aufrechterhalten habe. Er überbrachte den besonderen Dank und Gruß des Reichskanzlers an Dr. Goetz. — Oberregierungsrat Hinze begrüßte die Turner namens des Kultusministers, Oberbürgermeister Dr. Dittrich namens der Stadt und der Bürgerschaft von Leipzig. Er übernahm von den Frankfurter Turnern das Bundesbanner mit der Versicherung, daß es als die Verkörperung des Zusammenschlusses der deutschen Turner einer freudigen Aufnahme gewiß sein könne. Bedeutungsvoll sei es, so führte er u. a. aus, daß unserm Volk ein Geschlecht vorangehe, fromm in der Ehrfurcht zu Gott, frisch zu Körper, frei im Geist und damit auch allezeit fröhlich im Herzen und Gemüt, bereit, für das Vaterland einzutreten. Was die Zukunft auch bringen möge, wir werden mit Ehren bestehen, wenn das deutsche Volk sich wehrhaft und stark erhält. Der Redner teilte dann noch mit, daß dem Präsidenten der Turnerschaft, Dr. Goetz, das Offizierkreuz des Albrechtsordens verliehen worden sei.

Hierauf überreichten die Frauen Frankfurts einen Schaft, an welchem die Ehrenbänder für das Bundesbanner befestigt werden sollen, die Leipziger Frauen eine Ehrenplakette, worauf Geheimrat Goetz ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. — Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" war die Begrüßungsfeier beendet. Es folgte noch eine Reihe von turnerischen Uebungen, worauf sich die Teilnehmer an den Begrüßungskommersen begaben, die in der Stadt abgehalten wurden. In den Straßen der Feststadt herrschte bis in die späten Nachtstunden ein reges Leben und Treiben. S. & H.

Politische Tagesübersicht.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Die „Hohenzollern" verließ Bergen am 6 Uhr früh mit Kurs nach Norden. Am Eingang des Sognefjords ging der Kaiser nebst Gefolge auf den „Sleipner" über und fuhr nach Balholm, wo die vom Grafen Götz geschaffene Bele-Statue aufgestellt wurde. Am Nachmittag wurde nach Bangsnäs gefahren und die Arbeiten zur Aufstellung des Fridtjof-Denkmals besichtigt. Die Abendtafel fand auf der „Mittelsbach" statt. Abends um 9 Uhr traf die „Hohenzollern" vor Balholm ein.

Balholm, 13. Juli. Der Kaiser beabsichtigt, Balholm wegen der Aufstellung der Statue des Königs Bele und dann Bangsnäs wegen der Arbeiten für das Fridtjof-Denkmal einen kurzen Besuch abzustatten, dann aber nach Molde weiterzufahren. Das seit vier Wochen unverändert schöne Wetter in Balholm war jedoch die Ursache, hier zu bleiben. An beiden Stellen waren die Arbeiten an den Statuen zu des Kaisers Zufriedenheit ausgefallen. Wenn das gute Wetter anhält, ist ein Aufenthalt hier auf Wochen anzunehmen. An Bord ist alles wohl.

Die Affäre des Fremdenlegionärs Müller.

Paris, 14. Juli. Dem „Temps" wird aus Wien gemeldet: Für die deutsche Regierung gibt es keine Affäre Müller. Die deutsche Regierung hat nämlich die Gewißheit erlangt, daß der im Jahre 1910 in Dubjba erschossene Hans Müller schweizerischer Staatsangehöriger war. (Warum der Umweg über Wien und Paris? D. R.)

* * *

Paris, 14. Juli. Die „Detense Nationale" schreibt: Die Ernennung des Generals von Falkenhayn an Stelle des Generals v. Heeringen zum deutschen Kriegsminister ist ein Zeichen aggressiven Geistes, der in den höheren militärischen Kreisen Deutschlands vorherrscht. Man weiß, daß Kaiser Wilhelm nur dem Kriegsminister gestattete, seine strategischen Ideen zu verteidigen. Anderseits ist bekannt, daß von Falkenhayn Anhänger eines plötzlichen Angriffes ist. Man hätte uns also nicht besser von den Intentionen des deutschen großen Generalstabs unterrichten können, wenn es überhaupt noch möglich gewesen wäre.

Der neue amerikanische Botschafter.

Washington, 14. Juli. Präsident Wilson hat dem Senat die Ernennung James W. Gerards zum Botschafter in Berlin zur Bestätigung unterbreitet.

Der neue Krieg auf dem Balkan.

Athen, 14. Juli. Der Rückzug der Bulgaren nach den Engpässen von Kresna und Petsewo dauert fort, desgleichen der Vormarsch der Griechen, die Fühlung mit dem Feinde behalten. Die Straßen, auf denen sich der Rückzug der bulgarischen Armee vollzieht, sind mit allem möglichen Kriegsmaterial bestreut. Viele bulgarische Soldaten liegen vor Erschöpfung sterbend am Wege. 400 Wagen mit Brückenbau-Material, Apparaten für drahtlose Telegraphie, ferner Sanitätswagen, Lebensmittel und ein Munitionswagen sind erbeutet worden. Eine Abteilung griechischer Kavalleristen, die die fliehenden Bulgaren über die Strumnitza hinaus verfolgte, nahm 160 Bulgaren mit einem Offizier gefangen.

Saloniki, 14. Juli. Die Stadt Serres, welche 37 000 Einwohner zählt, ist völlig niedergebrannt. An Stelle der Stadt steht man nur einen rauchenden Trümmerhaufen.

Wien, 14. Juli. Der „Zeit" wird aus Belgrad telegraphiert: Vor und um Küstendiel in Bulgarien wüten seit einigen Tagen Kämpfe mit solcher Heftigkeit, die alles hinter sich lassen, was sich bisher in den so blutigen Kämpfen ereignet hat. Die Serben erklären unumwunden, daß die Bulgaren mit heldenmütiger Hartnäckigkeit kämpfen. Jeder fußbreit Land muß mit Strömen Blutes erkauft werden. Die Zahl der Opfer ist auf beiden Seiten ungeheuer. Wenn auch bisher die Einnahme von Küstendiel nicht gelang, so scheint dies doch trotz der verzweifelten Gegenwehr der Bulgaren nur eine Frage von kurzer Zeit zu sein.

Belgrad, 14. Juli. Die gesamte hiesige Presse spricht sich sehr energisch gegen jede Intervention Rußlands resp. der Triple-Entente aus, die nur zum großen Nachteil Serbiens ausfallen würde. Ueber die Kämpfe bei Küstendiel ist amtlich bisher nichts bekanntgegeben, dagegen wurden serbische Vorstöße auf bulgarisches Gebiet gemeldet. Die Serben sollen nur 80 Kilometer von Sofia entfernt stehen.

Wien, 14. Juli. Wie aus Belgrad gemeldet wird, werden Serbien und Griechenland darauf bestehen, daß bei den Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes von allem Anfang an klare Situation geschaffen wird. Man sagt, entweder ist Bulgarien auf Grund des bisherigen Kriegsverlaufes zu einem raschen Friedensschluß bereit, dann muß es definitiv von allen Verschleppungsversuchen absehen, oder Bulgarien will nur Zeit gewinnen, um bei seiner feindseligen Haltung verharren zu können; dann werden die Verbündeten die militärische Aktion in beschleunigter Weise bis ans Ende durchführen. Es ist selbstverständlich, daß Bulgarien für die furchtbaren Opfer, die es dem serbischen Volk durch den Krieg aufgezwungen hat, angemessene Entschädigung leisten muß. Da der Krieg von Bulgarien begonnen und verschuldet wurde, ist es an der bulgarischen Regierung, an Serbien und Griechenland mit Vorschlägen heranzutreten, welche einen raschen Friedensschluß ermöglichen. Die Kriegsoperationen sind derart vorgeschritten, daß keine Minute zu verlieren ist, soll den in unaufhaltsamem Vormarsch begriffenen siegreichen Truppen noch vor der Entscheidungsschlacht Halt geboten werden.

Paris, 14. Juli. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Matin" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Türkei von Serbien, Griechenland und Rumänien bündige Erklärungen erhalten habe, sie könne auf die Unterstützung dieser drei Balkanmächte für die Wiedererlangung Thraziens und Adrianopels rechnen.

Konstantinopel, 14. Juli. Ein Beschluß des Ministerrats auf Grund eines kaiserlichen Irades befiehlt dem Generalissimus, auf gestrigen Sonntag den Vormarsch der türkischen Truppen einzuleiten. Die Armee marschiert den Ergenefluß entlang. Die türkischen Behörden in dem von den Bulgaren besetzten Gebiet sollen auf Befehl des Ministers des Innern sich wieder auf ihre alten Posten in die Orte begeben, die von den Bulgaren besetzt sind und jetzt von den türkischen Truppen wieder genommen werden sollen.

Paris, 14. Juli. Nach den neuesten Nachrichten, die hier eintreffen, marschieren die Türken auf Adrianopel, doch glaubt man nicht, soweit sich hier die Meinungen geklärt haben, daß Europa noch der großen diplomatischen Arbeit, die Adrianopel allen Kabinetten bereitet hat, in eine Rückgabe der Stadt an die Türkei jemals willigen werde. Der „Matin" bestätigt, daß Rußland einer neuen Aufteilung Mazedoniens nicht abgeneigt ist und zwar auf folgender Grundlage: Die Grenze zwischen Bulgarien einerseits und Griechenland und Serbien andererseits würde das Tal des Wardar sein bis Gewgeli und der Lauf der Struma bis Gewgeli, Serres würde an Griechenland abgetreten werden, aber Drama und Kawalla sollen Bulgarien bleiben.

Paris, 13. Juli. Der „Matin" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Sofia, das vom 11. Juli, 1 Uhr, datiert ist: Die Ueberschwemmung bulgarischen Territoriums durch rumänische Soldaten ist ein Akt, der durchaus nicht gerechtfertigt erscheint. Bulgarien macht absolut keinen Eroberungsfeldzug. Die rumänische Haltung ist um so weniger zu rechtfertigen, als die rumänische Kriegserklärung unter dem Vorwande, den Frieden auf dem Balkan herbeizuführen, gerade in dem Augenblick kommt, wo Rußland bereits Schritte unternommen hat, um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Unter diesen Umständen erscheint die rumänische Handlungsweise nicht als ein Werk des Friedens, sondern als ein Vorgehen, welches geeignet ist, neue Komplikationen auf dem Balkan herbeizuführen. Wir hoffen, daß die öffentliche Meinung Europas diese Handlungsweise richtig beurteilen wird. Danew.

Koloniales.

Ueber drei Millionen Jubiläumsspende für die evang. Missionen.

Die evangelische Sammlung der Nationalspende für die Missionen hat am 1. Juli ihren Abschluß erreicht und, soweit bisher bekannt — es laufen noch täglich Beiträge ein —, das Ergebnis von 3 207 513 Mark gebracht. An der Sammlung sind u. a. beteiligt: Baden mit 102 613 Mark, Bayern und Rheinpfalz mit 98 000 Mark, Elsaß-Lothringen mit 31 014 Mark, Hessen-Darmstadt mit 61 659 Mark, Hessen-Nassau mit 156 911 Mark, Württemberg mit 240 000 Mark.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Freiburg**, 14. Juli. Am Samstag abend 8.45 Uhr landeten hier auf einem Goedecke-Eindecker zwei hiesige Bürgersöhne auf dem Exerzierplatz. Es waren die Herren Ausfinger und Burggraf, die, von Mainz kommend, nach einer Zwischenlandung in Straßburg ihre Vaterstadt besuchten, um heute oder morgen nach Konstanz-München weiterzufliegen.

Fliegerabsturz.

Mülhausen i. E., 14. Juli. Bei einem Uebungsflug auf dem Flugplatz Habsheim stürzte heute vormittag der 18jährige Flieger Diedrichs aus 20 Meter Höhe ab. Er kam unter den Motor zu liegen, wodurch ihm der Schädel eingedrückt, beide Beine und ein Arm gebrochen wurden. Er war sofort tot.

Ein Flug von Paris nach Berlin.

Berlin, 14. Juli. Gestern machte der bisher wenig bekannte Flieger Leon Letort einen Flug um den Pomerypokal. Wenn er auch seine Absicht nicht erreichte, so führte er doch den ersten Flug ohne Zwischenlandung von Paris nach Berlin aus.

Ein Flug über die Jungfrau.

Bern, 14. Juli. Gestern früh 4 Uhr unternahm der schweizerische Flieger Oskar Bider seinen Flug über die Berner Alpen nach Mailand, die er schon anfangs des Monats, allerdings erfolglos, versucht hatte. Er stieg in der Dunkelheit um 4 Uhr 8 Minuten auf, arbeitete sich dann eine Stunde lang über der Stadt auf 3500 Meter empor und flog dann auf die Berner Alpen ab. Um 6 Uhr 7 Minuten überflog er das Jungfraujoch in einer Höhe von 3470 Meter, sodann den großen Aletschgletscher und im Kanton Wallis 6 Uhr 20 Minuten das Eggishorn (2900 Meter). Gegen 7 Uhr stand er über Brieg im Rhonetal, ließ den Simplon rechts liegen, überflog das Burtelhorn und landete 7 Uhr 40 Minuten in Domodossola genau an der Stelle, wo vor zwei Jahren Chavez zu Tode stürzte. Nach der Einnahme von frischem Benzin stieg er wieder auf und flog nach Mailand weiter. Die Orientierung war infolge dichten Nebels sehr erschwert, sodaß es ihm erst 8 Uhr 40 Minuten gelang, einen geeigneten Landungsplatz zu entdecken, wo er um 8 Uhr 40 Minuten niederging. Er trug einen Brief an den Mailänder Bürgermeister bei sich, in dem die Berner Behörden der Bevölkerung von Oberitalien die herzlichsten Grüße auf dem Luftweg übermittelten. Der Flieger, der heute 22 Jahre alt ist, war Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Zu den Landtagswahlen.

oc. **Freiburg**, 14. Juli. Die Zentrumspartei des Wahlkreises Waldkirch-Freiburg stellte gestern einmütig wieder den bisherigen Vertreter im Landtage, Volksbürosekretär Reinhardt, als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen auf.

oc. **Haslach i. K.**, 14. Juli. Eine gestern von der Fortschrittlichen Volkspartei für den 28. Landtagswahlkreis (Gengenbach-Wolfach) hier tagende Vertrauensmännerversammlung hat einstimmig Herrn Rechtsanwalt Rothaupt-Offenburg zum Kandidaten aufgestellt.

oc. **Baden-Baden**, 12. Juli. Eine vom hiesigen Nationalliberalen und Jungliberalen Verein gemeinsam einberufene außerordentliche Generalversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kandidatenfrage, die aber bald gelöst war. Nach kurzer Aussprache wurde der bisherige Landtagsabg. Hofbuchdruckereibesitzer Hermann Kölblin wiederum und zwar einstimmig als nationalliberaler Kandidat für den Wahlbezirk Baden-Stadt aufgestellt. Herr Kölblin erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit. — Das Zentrum hat hier noch keinen Kandidaten aufgestellt, während für die Sozialdemokraten Abg. Frank-Mannheim kandidiert.

Erdbeben.

Stuttgart, 14. Juli. Heute, in der ersten Morgenstunde des Montag, um 12.42 Uhr, registrierte die Erdbebenwarte Hohenheim ein Erdbeben, dessen Herd in dem bekannten vulkanischen Gebiet der schwäbischen Alb sich befindet. Auch im Ebinger Schwarzwaldkreis wurde das Erdbeben verspürt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 12. Juli. Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag, den 14. Oktober ds. Js., ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 14. September an den evangelischen Oberkirchenrat zu richten. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr beginnt Dienstag, den 21. Oktober ds. Js., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 21. September bei dem evangelischen Oberkirchenrat einzureichen.

oc. **Karlsruhe**, 12. Juli. Nach der Berechnung des städtischen statistischen Amts hatte die Stadt Karlsruhe Ende Juni 139 283 Einwohner.

Zufenhofen (A. Oberkirch), 14. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag beim Bahnübergang Zufenhofen-Nußbach. Die Schranken waren geschlossen, als das 6 Jahre alte Kind der Fr. A. Bürkel Witwe zwischen den Schranken durch und in den gerade einlaufenden Zug hineinlief. Das Kind konnte nur als eine schrecklich zerstümmelte Leiche vom Platze getragen werden.

oc. **Billingen**, 12. Juli. Der Bürgerausschuß hat zur Errichtung einer Garnison, bestehend aus 3 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 169 in Lahr, die angeforderten Mittel mit 74 gegen 4 Stimmen im Betrage von 186 000 Mark genehmigt. Mit den Baracenbauten, für die der Staat eine zweijährige Miete mit zusammen 100 000 Mark zahlt, wird sofort begonnen. Die Garnison hält am 1. Oktober ihren Einzug.

oc. **Schwetzingen**, 12. Juli. Am nächsten Donnerstag, 17. Juli, sind 40 Jahre verflossen, seit die Eisenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen dem Verkehr übergeben wurde. Die Streckeröffnung der ganzen Strecke Heidelberg—Schwetzingen—Speyer erfolgte wenige Monate später, am 10. Dezember 1873.

oc. **Vom Lande**, 12. Juni. Die fortgesetzt regnerische und kühle Witterung ist dem Wachstum der Feldfrüchte außerordentlich hinderlich. Während man vielfach das Heu in gutem Zustande heimgebracht, kann die Frucht nicht ausreifen, da der einzig dafür bedingte Faktor, die wärmende Sonne, fehlt. Auch den Kartoffeln schadet das Regenwetter sehr. In den tieferen Lagen bleibt das Wasser stehen und, falls nicht recht bald eine Besserung eintritt, werden die Kartoffeln zu faulen beginnen. Daß es bei der schlechten Witterung mit den Reben nicht vorwärts geht, bedarf gar keiner besonderen Bekonung.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 14. Juli. Dem Kölner Kaiserkettendieb Kniep gelang es gestern, aus dem Zuchthaus in Siegburg mit einem zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Verbrecher aus der Strafanstalt zu entweichen. Es gelang jedoch der Polizei, mittelst Polizeihund sie wieder aufzuspüren und ins Zuchthaus zurückzuführen.

— **Eisenbahnunglück.** In der Nähe des Bahnhofes Dijon stießen zwei Züge zusammen. Eine Person wurde getötet, 2 schwer und 27 leichter verletzt.

— **Brandstifter.** In Charbin (Rußland) ist die Polizei einer Verbrecher-Organisation auf die Spur gekommen, die sich seit mehreren Jahren mit gewerbsmäßiger Brandstiftung beschäftigt und zahlreiche Feuerversicherungs-Gesellschaften schädigte. An der Spitze stand der Cherbiner Kaufmann Altschurin. Die Verbrecher hatten bei Versicherungs-Gesellschaften ihre Angestellten und versügten auch über eigene Techniker für Brandstiftungen. Altschurin hat sich im Laufe einiger Jahre um eine Million bereichert. Auch andere Mitglieder haben auf dieselbe Art Millionen verdient.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

r. **Emmendingen**, 14. Juli. Die am letzten Samstag im Hotel „Post" abgehaltene freie Lehrerkonferenz war gut besucht, wozu nicht nur die günstige Witterung und die neue Vereinsleitung mit ihren Reformen, sondern insbesondere die Ankündigung, daß der neue Direktor, Herr Hauptlehrer Engler von Offenburg, unsere Konferenz mit seinem Besuche beehren werde, beigetragen haben werden. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu erledigen, deren Hauptteil: „Unser Pestalozziverein" bildete. Dieser wohltätig wirkende Verein, der schon so manche Not in wenig begüterten Lehrerhäusern linderte, wo der treubesorgte Vater seine bange in die Zukunft schauende Familie allzufrüh verlassen mußte, verdient noch immer unsere sorgfältige Pflege, ja unsere Liebe und Verehrung; man darf es eine Standespflicht nennen, wenn der Lehrer schon in jungen Jahren in diesen Verein, als in eine Sparkasse oder eine Lebensversicherung eintritt. Der Verein wird dadurch erhaut, die brüderliche Zusammengehörigkeit der Lehrer befördert und sein Ansehen erhöht. Solche oder ähnliche Gedanken hat unser allzeit treubesorgter Bezirksverwalter, Herr Oberlehrer Stober in Teningen, während seiner pünktlichen und erfolgreichen zwanzigjährigen Tätigkeit als Bezirksverwalter schon öfters ausgesprochen, um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Vom gleichen Geiste getragen war auch die großangelegte Rede, eine Art Rechenschaftsbericht, des neuen Direktors Engler. Er suchte darzutun, daß der „teure Pestalozziverein", wie er vom Elternpublikum genannt wird, nicht teurer sei als eine Lebensversicherung, daß seine Verwaltung viel billiger arbeite und daß er wohl am besten fundiert sei. So bildet auch der Pestalozziverein der badischen Volksschullehrer ein Beispiel edler Selbsthilfe. Beiden Herren aber, Herrn Stober und Herrn Engler, sei auch hier der beste Dank für ihre Bemühungen und ihre Arbeit öffentlich ausgesprochen.

⊙ **Emmendingen**, 15. Juli. Wie gemeldet, hatte der hiesige Turnverein einen Turner zum 12. Deutschen Turnfest nach Leipzig gesandt, das in den Tagen vom 12.—16. d. Mts stattfindet. Wie uns nun mitgeteilt wird, war es dem Vertreter des Vereins, Herrn Erich Englert, möglich, im Fünfkampf einen Preis (Eichenkranz) zu erringen. Da die eigentliche Preisverkündigung erst noch stattfindet, werden wir über den Grad der Wertung erst in einigen Tagen Mitteilung machen können. Vorläufig jedoch dem wackeren Träger der Emdinger Farben im turnerischen Wettkampf herzliche turnerische Glückwünsche. Gut Heil!

⊙ **Emmendingen**, 15. Juli. Auf einen sehr schönen Erfolg kann der hiesige Athletenverein zurückblicken. Er war beim diesjährigen 10. schwerathletischen Gaufest in Lahr mit 40 Mann vertreten und haben sich die Mitglieder folgende Preise errungen: den von der Stadt Lahr gestifteten Ehrenpreis (ein prächtiges Horn) für größte Punktzahl und den Vereinspreis von Lahr (ein Becher) für größte Siegerzahl. Ferner 29 Einzelpreise und zwar: Schwergewicht: 1. Preis (Ringen) und 1. Preis (Stemmen) mit je einem Ehrenpreis Arthur Silkmann; weiter Theodor Kaltenbach den 4. im Stemmen; Eugen Bernatti den 5. im Stemmen. Im Mittelgewicht: Otto Mühlemann den 4. im Stemmen, Wilhelm Müller den 9. im Stemmen, Fr. Meier den 11. im Stemmen, Adolf Götz den 7. im Ringen. Im Leichtgewicht: Adolf Lapp den 4. im Stemmen, Karl Jahn den 13. im Stemmen, Heinrich Jost den 15. im Stemmen. Im Federgewicht: Alfred Neubold den 6. im Stemmen, Emil Kern den 13. im Stemmen, Richard Kern den 19. im Stemmen und 6. im Ringen, Albert Siegrist den 17. im Stemmen und 11. im Ringen, Karl Bühler den 18. im Stemmen und 15. im Ringen, Richard Müller den 9. im Ringen, Emil Grafmüller den 17. im Ringen, Marquart den 18. im Ringen. Zöglinge: Arnold Bär den 2. im Stemmen und 3. im Ringen, Jos. Hammerstiel den 10. im Stemmen und 2. im Ringen, Karl Weingärtner den 5. im Stemmen und 10. im Ringen, Adolf Mosmann den 15. Preis im Stemmen. Die 4 Ehrenpreise werden im Schaufenster des Herrn Friseur Fuchs hier einige Tage zur Ansicht ausgestellt. — Der Athletenverein Emmendingen hat mit diesem Erfolg, nachdem er schon wiederholt sowohl im Verein als auch seitens der Einzelmitglieder sieggekrönt von Sportsfesten heimkehrte, die gute Tradition der hiesigen Vereine hochgehalten, als Erfolg edlen Wettstreits auf dem Gebiete der Musik und des Gesangs und den vielseitigen des Sports nur erste Preise an ihre Farben zu heften. Dem Verein deshalb gern herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle.

* **Emmendingen**, 15. Juli. Die Bezirksratssitzung dieses Monats findet morgen Mittwoch im Rathaussaal in Kenzingen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fälle: a) Verwaltungsstreitsachen: 1. Klage der Gr. Staatskasse, vertreten durch den Gr. Verwaltungshof, gegen den Ortsarmenverband Emmendingen wegen Anerkennung der vorläufigen Unterstützungspflicht für St. Steiert, z. Zt. in der Gr. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen. b) Verwaltungssachen: 2. Errichtung der Satzung für die allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen. 3. Gesuch der Herbolzheimer Eisenindustrie, G. m. b. H. in Herbolzheim, um Erweiterung des Fabrikgebäudes. 4. Gesuch des Gaswerks Emmendingen um Erbauung eines weiteren Ofenhauses. 5. Gesuch der Mathias Gerber Ehefrau Katharina Elisabetha geb. Gerber und Genossen in Freiamt-Reichenbach um Erlaubnis zur Lostrennung von Grundstücksparzellen von ihren geschlossenen Hofgütern. In nichtöffentlicher Sitzung werden beraten: 6. Ausstellung des Heimen Befähigungsnachweises für eine Kleidermacherin. 7. Vertilgung der Mäuse. 8. Armenkinderpflege. 9. Abhör der Gemeinderechnungen Bötzingen und Denzlingen für das Jahr 1911.

⊙ **Emmendingen**, 15. Juli. Der Synagogenrat teilt uns mit, daß er im Laufe dieser Woche auf das Eingesandt in der Synagogenfrage vom letzten Freitag in ausführlichen Darlegungen zurückkommen werde.

Kynologisches. Bei der in Saint-Dié (Frankreich) am vergangenen Sonntag stattgefundenen 9. internationalen großen Hundeausstellung der Société Canine de l'Est haben auch aus dem Breisgau 6 Herren zusammen 16 Hunde ausgestellt. Erfreulich ist, daß diese Aussteller, die sämtlich Mitglieder des Vereins der Hundefreunde von Freiburg u. Umgebung sind, zusammen 14 1. Preise erzielten. Von den ausgestellt gewesenen ca. 400 Hunden war die Qualität durchweg gut, daß Freiburg u. U. trotzdem prozentual so hervorragend abgeschnitten hat, beweist von Neuem die bedeutenden züchterischen und kynologischen Erfolge. Auch Herr A. Klingmann-Emmendingen erzielte für seine Boxer-Hündin zwei 1. Preise und einen Ehrenpreis bestehend in einer großen goldenen Medaille", ferner die höchste Auszeichnung, die in der Kynologie zu erringen ist, nämlich das Prädikat „Champion" für allerbeste deutsche Boxer-Hündin; für seinen Boxer-Rüden erhielt Genannter ebenfalls 1. Preis und Ehrenpreis, bestehend in einem namhaften Geldbetrag. Herr R. A. Schmitz hatte seine Dobermannpinscher-Hündin ausgestellt und dafür in den gemeldeten beiden Klassen auch zwei 1. Preise nebst Ehrenpreise errungen und zwar bestehend in einer goldenen Medaille und einem Barbetrag. Herr Louis Faist-Denzlingen erhielt für seinen Bernhardiner-Rüden einen 1. Preis und einen Ehrenpreis, bestehend in einem wertvollen Kunstgegenstand. Für Barry wurden von einem bedeutenden Bernhardiner-Kenner 1000 Mark geboten, Herr Faist konnte sich aber zum Verkauf seines treuen Wächters nicht entschließen, da er die Bernhardinerzucht demnächst in größerem Zwinger pflegen will.

gr. **Freiburg i. Br.**, 14. Juli. Eine Sehenswürdigkeit der Stadt, die zugleich zu ruhigem Genießen in grünen, lauschigen Laubennischen einladet, ist der neue Kaiserautomat, Kaiserstraße 85/87 in Freiburg. Das erst am Samstag eröffnete Automaten-Restaurant ist in geschmackvollem, vornehmem Stile mit dunkler Wandvertäfelung gehalten. Neun Speiseautomaten und der automatische Ausschank von alkoholischen und alkoholfreien Getränken jeder Art sorgen für das leibliche Bedürfnis der Besucher; außerdem ist am Büffet noch Gelegenheit geboten die verschiedensten Gebäcke zu kaufen. Wir können allen Landbewohnern bei ihren vielfachen geschäftlichen Angelegenheiten in Freiburg den Besuch des Kaiser-Automaten nur empfehlen.

⚒ **Buchholz**, 14. Juli. Gestern hat hier im Anschluß an den Festgottesdienst eine erhebende patriotische Feier stattgefunden. Freiherr von Ow-Wachendorf, Oberstleutnant z. D., hat auf dem zu seiner Besitzung gehörigen Fellenhof, der ersten Ansiedelung in Buchholz, also auf geschichtlichem Boden, eine Linde pflanzen lassen zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Befreiung Deutschlands von dem Joche Napoleons, und die Einweihung dieser Linde wurde nun verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Nach Schluß des Gottesdienstes marschierte der Kriegerverein mit klingendem Spiel zum Festplatze, wo sich die Familie des Freiherrn, die Schuljugend, der Kirchenchor und ein großer Teil der übrigen Ortseinwohner versammelt hatten. Die Weihe der Linde vollzog Herr Baron v. Ow-Wachendorf selbst unter Hinweis auf die traurigen Zustände in Deutschland und besonders Baden unter der Herrschaft Napoleons, die Erhebung des von unvergleichlicher Begeisterung durchdrungenen Volkes und die Gründung des deutschen Reiches im Jahre 1871. Mit einer Mahnung an die Jugend, einst treue Wächter jener Güter zu sein, die ihre Väter unter schweren Opfern erkämpft haben, und einem Hoch auf Kaiser und Vaterland schloß der Redner seine von warmer Vaterlandsliebe zeugende, mit Beifall aufgenommene Ansprache. Nun begab sich der Kriegerverein mit der Festmusik, welche von dem Musikverein Denzlingen gestellt wurde, ins Gasthaus zum „Löwen", wo bei einem Frühschoppen, Musik und Reden, von denen wir die des Freiherrn Werner v. Ow-Wachendorf und die des Kriegervereinsvorstandes, des Herrn Stubenwirts Geßri, besonders erwähnen wollen. Herr Baron Werner v. Ow hob als Auslandsdeutscher und Kenner der türkischen Verhältnisse die Vorzüge unseres Vaterlandes hervor gegenüber den halbkultivierten Ländern des Orients und rechtfertigte die allerdings schweren Opfer, die in unserer Zeit den Steuerzahlern aufgelegt werden müssen. Die Rede des Herrn Gehri klang in einem Hoch auf den Großherzog aus. Gelegentlich dieser Feier wurden auch an Mitglieder des Kriegervereins seitens des Vorstandes Dankzeichen für 40jährige bezw. 25jährige Mitgliedschaft überreicht.

B. **Von dem Kandel.** Viele Leute fanden sich am Sonntag morgen auf der Höhe hier ein in der Absicht des Heidelbeerenpflückens, doch wird es noch immer 3—4 Wochen gehen, bis dieselben richtig reif sind und gibt es solche dann in Massen. Jedoch sollte die Witterung eine bessere zur Reife werden, auch sollte das Raisein der Beeren, wie auch das frühzeitige Pflücken vor der Reife verboten werden.

Landwirtschaftliches.

oc. **Die schlechten Stallungen eine Gefahr für Tier und Mensch.** Viel größer, als man es sich gewöhnlich denkt, sind die Qualen des Viehes in unzureichenden Ställen. Besonders in alten Häusern auf dem Lande, sowie in engen Höfen der Städte findet man Unterkunftsräume für Haustiere, in die weder Luft noch Licht eindringen kann und in welchen auch die Jauche keinen genügenden Abfluß hat, sodaß die Tiere ständig im Schmutz stehen. Man muß sich wundern, wie die Tiere jahrelang auf derselben Stelle, angekettet, ohne genügende Bewegung solange leben können, wie es tats

J. A. in K. Bei der Besorgung von Umzügen kommt es ganz auf die Bedingungen an, unter denen der Transporteur bestellt wurde. Hat dieser den ganzen Umzug zur Besorgung erhalten und muß dieser auch die entsprenden Leute selbst dazu stellen, so wird man ihn auch für grobe fahrlässige Beschädigungen von Möbeln 2c. haftbar machen können. Kleinere Vorkommnisse ohne ernstere Bedeutung wird ein Verziehender vernünftiger Weise selbst in den Kauf nehmen. Wenn der Eigentümer auf seine eigene Faust die Leute zum Transport der Möbel an seinen Wohnort vom dortigen Bahnhof in die Wohnung bestellt, brauchen Sie selbstverständlich nicht für den ganzen Transport zu haften. Der Eigentümer kann Sie in diesem Falle höchstens für solche grobe Schäden verantwortlich machen, die nachgewiesenermaßen durch Ihre Schuld bei dem Einladen der Möbel am alten Wohnort entstanden sind.

E. H. in R. Auskunft erfolgt in morgiger Nummer.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 12. Juli. Hugo Dieterle, ledig, von Bergzell (Amts Wolfach), 24¾ Jahre alt.

Emmendingen, 13. Juli. Leopold Willmann, Taschenuhrmacher von Villingen, 57 Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter, zeitweise wolkig, mit Ausnahme von Gewitterregen trocken und warm.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 23° C., heute früh 7 Uhr + 18° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Telchmann, Emmendingen.

OPEL
MOTOR-WAGEN-FAHRRÄDER
Man verlange Rüsselsheim a/M. Preisliste.
Fahrradvertretor: Emil Littl in Emmendingen und Teningen.

— Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nest's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird eine Probedose des berühmten Kindermehls umsonst beigefügt.

Für Nervenleidende!
Riquets patentierte Lecithin-Eiweiss-Nähr- und Kraft-Kakao und Schokolade empfiehlt
L. Schaumkel Nachf. 3960
Inh. Therese Thoma, Freiburg i. B.
Rüderstrasse 2 Ecke Friedrichstr.

Malz
kann morgen Mittwoch Mittag abgeholt werden.
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen. 2717
NB. Es werden noch einige Abnehmer angenommen.

Erstes Spezial-
Zahn-Atelier
am Platze
Spezialität:
Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ Zahnziehen.
E. Peter, Dentist
Emmendingen.
Telephon 150. Telephon 150.

Darmreinigungstee „Frangula"
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Wilh. Schopferer, Nimburg a. K.

Generalvertreter für Baden der Rolladenfabrik Riess & Weber Strassburg.
Spezialität:
Holz-Rolladen
Prismaladen
Zug-Jalousien
Aussteller, Gurtenrollen
Stahlblech-Rolladen usw.
Schlagladen mit und ohne Aussteller
„Perfekt" Prompte, fachgemässe Ausführung wird garantiert.

Soeben eingetroffen eine grössere Sendung
frichterlose Grammophone, Gramola
zu Mk. 60.— Original-Erzeugnis der Deutschen Grammophon A.-G. Platten zu Mk. 2.20, 3.50 und Künstlerplatten in am Platze unerreichter Auswahl. Kataloge postfrei. 3833
Musikhaus Ruckmich, Freiburg i. Br.

Tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Wirtschaft, bei hohem Lohn und guter Behandlung, auf 1. August gesucht.
Frau Goller (Brauerei Schaffhauser)
Emmendingen i. B. 3978

Jungfrauen
welche sich für Krankenpflege im 3. Orden des hl. Franziskus in Nordamerika berufen fühlen, mögen sich schriftlich od. persönlich an Schwester **Mar. Katharina** wenden, die sich z. Zt. in **Emmendingen**, Talstraße Nr. 11, bei Verwandten aufhält. Dieselbe ist berechtigt, Kandidatinnen für die Hospitäler ihres Ordens in Nordamerika mitzubringen.

Mädchen gesucht.
Ein tüchtiges, fleißiges, sauberes **Mädchen** für die Küche gesucht. Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Hoher Lohn und gute Behandlung. Eintritt 1. August. **Fritz Eckerlin,** zum Tannenbaum, **Freiburg i. B.,** Kronenstraße 12. 3877

Damen
finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. **Frau Wally Jost, Strasburg i. E.,** Schiffleutstaden Nr. 19, I. Telephon 2014. 2909

Zuverlässiger 3974
Bursche
von 17—20 Jahren findet auf 1. August dauernde Stelle in einem Milchgeschäft in Freiburg.
Zu erfragen bei Georg Breisacher, Schneidermeister, Teningen.

Tüchtig. Knecht
für Mühlefuhrwerk und Landwirtschaft bei hohem Lohn und dauernder Stelle gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 3963

Kaufm. Lehrstelle.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Drogen-, Materialw- und Farbwarengeschäft auf sofort unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. 3837
Otto Klingele
Freiburg i. Br.

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen die **Blechnerei u. Installation** erlernen bei
Hugo Beck, Blechner und Installateur, **Kenzingen.** 3930

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Bussels's Malkur ist der beste Blutreinigungs- und Abführtee. à Paket 80 und 50 Pf. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

„Stix"
Rattenkuchen
nach einmaligem Auslegen wurden sofort 83 tote Ratten abgeliefert.
Alleinverkauf:
Hugo Kromer
Emmendingen. 704

frichterlose Grammophone, Gramola
zu Mk. 60.— Original-Erzeugnis der Deutschen Grammophon A.-G. Platten zu Mk. 2.20, 3.50 und Künstlerplatten in am Platze unerreichter Auswahl. Kataloge postfrei. 3833
Musikhaus Ruckmich, Freiburg i. Br.

Jungfrauen
welche sich für Krankenpflege im 3. Orden des hl. Franziskus in Nordamerika berufen fühlen, mögen sich schriftlich od. persönlich an Schwester **Mar. Katharina** wenden, die sich z. Zt. in **Emmendingen**, Talstraße Nr. 11, bei Verwandten aufhält. Dieselbe ist berechtigt, Kandidatinnen für die Hospitäler ihres Ordens in Nordamerika mitzubringen.

Fahrrad
zu verkaufen. 3964
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Hoher Verdienst.
Durch Übernahme einer Vertretung, auch im Nebenberufe, können Sie viel Geld verdienen. Bezirk und Wohnort gleich, kein Risiko und kein Kapital erforderlich.
Offerten unter Ki. Z. 8678 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Cöln. 3960

Schwerhörige erhalten kostenlos Auskunft üb. ein gut. u. billig. Mittel. Gefl. Anfr. unter **F. O. postl. Langenwiesen i. Ötz.** 3877

Obstwein
per Ltr. zu 20 u. 22 ₰
Kirschen-, Zwetschen- u. Pflaumenwasser.
Obst- u. Tresterbranntwein
garantiert rein u. Verschnitt verkauft zu billigsten Preisen
M. Limberger
Kütterol, Emmendingen. 3555

Zuverlässiger 3974
Bursche
von 17—20 Jahren findet auf 1. August dauernde Stelle in einem Milchgeschäft in Freiburg.
Zu erfragen bei Georg Breisacher, Schneidermeister, Teningen.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: Jos. Fuchs, W. Reichelt, Hugo Kromer. 1167
in Herbolzheim: Oskar Guth.

SCHRADER's

Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6—7 Pfg. wo nicht, vom Engros-Vertrieb:
Th. Zimmermann, Lahr.
Wohlschmeckend, gesund. Haus- u. Kelterwein. 1 Ltr. kostet 6—7 Pfg. Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Ltr. gebraut. 12 glaubhafte Gutachten berechtigen zu 1 Portion gratis. Erhältlich in allen einschlägigen Kolonialwaren-Geschäften.

Ein gebrauchter
Pritschenwagen
sowie ein guterhaltener
Viktoriawagen
billig zu verkaufen bei 3746
Wilhelm Wolfsperger
Schmiedmeister, Lahr.

Zu verkaufen eine schöne
Kalbin
37 Wochen trächtig. 3966
Mathias Herr, Malek.

Wegen Todesfall zu verkaufen: Ein noch nie getragener, ganz neuer
Herrenanzug
für mittlere Größe und 2 getragene
Ueberzieher.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3967

Schöner 3973
Sportwagen
ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Mehrere Morgen
Roggen, Weizen und Hafer
hat zu verkaufen 3969
Johann Georg Schwab
in Kollmarsreute.

Schöne 3965
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten.
Zu erfr. **Landstr. 66** bei Wasser.

Wohnung 3871
2—3 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie Gartenanteil bei Emmendingen auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Einfach möbliertes 3980
Zimmer
ist zu vermieten.
Mundingerstr. 21, Emmendingen.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 3982
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Fräulein sucht per 1. August
möbl. Zimmer
mit Pension.
Gefl. Offerten unt. Nr. **3970** an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

„Hunde!" werden blitzblank mit Dr. Bussels's medizinischer Hundeseife. Bester Schutz vor Räude. à Cart. 50 Pfg. Bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Ein neues 3939
Markenfahrrad
billig abzugeben. **Markgrafenstraße 42, Emmendingen.**

3968 **3 bis 5 Mark**
tägl. Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit. G. Hönicke, Nowawes, Wallstraße Nr. 59.

Jüngerer
deutscher Schäferhund
Rüde, rehrauhig, schön geformt, ist billig zu verkaufen 3931
Schlosserstraße 18, Emmendingen.

Boxer
w. 3 M. alt, rassrein, sehr wachsam, billig zu verkaufen.
Markgrafenstraße 59 II, Emmendingen. 3926

Zu verkaufen:

ein 15 Wochen trächtiges 3876
Mutterschwein
sowie eine schwere hochträchtige
Jugkuh
in Haus **Nr. 103, Grafenhausen** (Amt Ettenheim).

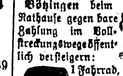
1 Erstlingsmutterschwein
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
3968 **Wilhelm Bähler**
Mundingen (Oberdorf).

Ein schweres
Mutter- 3975 **schwein**
mit Jungen hat zu verkaufen.
Friedrich Linder
Bahnhofwirtschaft, **Riegel.**

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch, abends ½9 Uhr,
Probe.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen
Die Ausfahrt nach **Waldkirch** findet heute Abend 8 Uhr vom Vereinslokal aus statt.
3979 **Der Fahrwart.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den **16. Juli 1913,** vormittags 10 Uhr, werde ich in **Böhingen** beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Fahrrad, 1 Futterschneidmaschine, 1 Schwein, 3 Weinfässer, 180—200 und 200 Liter haltend. 3978
Emmendingen, den 14. Juli 1913.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 3717
Offerten durch **Allg. Handels-Institut Lahr.**

Tischtuchklammern
verschiedene Grössen

von 20 Pfennig an
bei 3972
W. Reichelt
Haus- u. Küchengeräte

Phosphors. Futterkalk
Marke Prämin
Eier-Plural
altbewährtes Lege-Mittel für Hühner und Enten
Prästal
bestes Beifutter für Kaninchen in Originalpaketen echt zu haben bei 3704
Pius Hügle, Bäckerei
in Herbolzheim.

Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe.
Tel. 1303. Kriegstrasse 77.
Sprechst. auch Sonntags v. 10—1 Uhr.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, **volles und üppiges**
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haars mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) und **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Do's 60 Pf.) großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,**
Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1202.

Nr. 163 (Evang.: Walter.) Emmendingen, Mittwoch, 16. Juli 1913 (Kath.: Mar. v. Berg.) 48. Jahrgang

Das 12. deutsche Turnfest.

Leipzig, den 13. Juli 1913.

In Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen und des Herzogs Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha sowie von Vertretern des preußischen und sächsischen Kultusministeriums, des Reichsausschusses für die olympischen Spiele und anderer großer sportlicher und nationaler Vereinigungen des Reiches hat am Sonntag Allbeutschlands Turnerschaft in einer Stärke von nahezu 100 000 Mann, also reichlich drei Armeekorps, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in zwei großen Festzügen ihre gewaltige Heerschau seit ihrem Bestehen abgehalten und im Anschluß daran auf dem Riesenstadion das 12. Deutschen Turnfestes mit ihren allgemeinen Übungen begonnen.

Vom frühen Morgen ab leuchtete der festlichen Veranstaltung ein wundervoller Sommerhimmel. Hoch in den Lüften kreuzte das Zeppelinluftschiff „Sachsen", das sich in den Vormittagsstunden nach Zittau begab, um später während der turnerischen Übungen noch einmal über dem Festplatz zu erscheinen. Sein Propellergebrumm weckte die Bewohner der Feststadt, denen schon um 6 Uhr morgens in dem Riesenstadion ein Sechskampf der Kreise 1 bis 9 der Deutschen Turnerschaft geboten wurde. — Um 8 Uhr vormittags fand in den drei Hauptkirchen Leipzigs ein Festgottesdienst für das Deutsche Turnfest statt, an den sich abermals ein Sechskampf der Kreise 10 bis 15 und der Gäste der Deutschen Turnerschaft im Stadion anschloß. Zur Durchführung des Sechskampfes waren die Wetturner in zwei Gruppen von je 96 Riegen eingeteilt worden. Jede Riege war nur 20 Mann stark, damit die einzelnen Turner nicht zu lange beschäftigt wurden. Um diese Massen zu kontrollieren, waren allein 288 Kampfrichter, 12 Obmänner und 96 Riegenführer tätig.

Hierauf sammelten sich die Festteilnehmer in den einzelnen Bezirken der Stadt für den großen Festzug. Da sich 60 000 Turner zum Festzug gemeldet hatten, war die Anordnung getroffen worden, die Vereine in zwei Zügen durch die Stadt nach dem Festplatz marschieren zu lassen. Die eine Hauptgruppe stellte sich auf dem Olympiaplatz auf. Punkt 10 Uhr traten die Kreise an. Herolde eröffneten den Zug, dann kamen als Ehrengäste die Turnvereine des Auslandes, zumeist mit Fahnen in den deutschen Reichsfarben, doch sah man auch das eidgenössische Kreuz, das Sternenbanner Nordamerikas, die Fahnen von Holland, Belgien, Rußland und einigen außereuropäischen Staaten. Ihr Erscheinen rief besonderen Beifall hervor, der sich fast zum Orkan steigerte, als das Bundesbanner, umgeben von Ehrenjungfrauen erschien, dem der Wagen mit dem alten Goetz und den Mitgliedern des Ausschusses folgte. Unaufhörlich zog der greise 87jährige Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft seinen Hut, um auf die jubelnden Zurufe der Massen zu danken. Großen Beifall fanden auch die Oesterreicher, welche der Deutschen Turnerschaft angehören, mit ca. 25 Vereinen. Den umfangreichsten Teil des Zuges bildete die eine Hälfte der Vereine aus dem Königreich Sachsen. Denn von den über 8000 der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereinen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gehören nicht weniger denn 150 000 Mitglieder den Vereinen des Königreichs Sachsen an. Frisch und stramm kamen dann die Hannoveraner und Braunschweiger in besonderen Uniformen, die Pommern und Brandenburger folgten. An der Spitze der Brandenburger marschierten die Berliner Turnvereine mit über 3000 Mann. Die Berliner führten eine eigene Kapelle mit, die die neuesten Berliner „Volksweisen" zum Besten gab. Recht stattlich war auch die Zahl der Turner aus den Vororten Berlins. Den Brandenburgern schlossen sich die vierschrötigen Gestalten der westfälischen Turner, sowie die der Provinz Sachsen an. Unter den Turnern der Provinz Sachsen erregten vor allem die der Landeshauptstadt Magdeburg durch ihre stattliche Teilnehmerzahl Aufsehen.

Im ganzen umfaßte die erste Abteilung ca. 25 000 Mann. Der zweite Teil des Festzuges sammelte sich auf dem großen Platze vor dem Reichsgericht. Er wurde von einem Trompeterkorps in der Uniform der Lützower Jäger geführt, dem die Standarte der Deutschen Turnerschaft mit der Jahn-Fahne und der ersten Fahne der Leipziger Turnerschaft folgte; in weiteren Wagen hatten Mitglieder des Ausschusses und Veteranen der Deutschen Turnerschaft Platz genommen, die Wagen mit roten u. weißen Guirlanden geschmückt. — Hierauf kamen die Deutsch-Oesterreicher, welche deutschvölkischen Vereinen angehören und nicht in der Deutschen Turnerschaft inkorporiert sind. Sie sind in einem besonderen „Verband deutsch-freiheitlicher Vereine Oesterreichs" zusammengeschlossen und stehen in durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu der Deutschen Turnerschaft, von der sie nur die Bestimmung ihres Status trennt, wonach sie keine jüdischen Turner aufnehmen. Sie stellten ca. 3000 Mann und 80 Fahnen. Der Beifall war bei ihrem Erscheinen geradezu ostentativ, da sie zum größten Teil aus dem benachbarten Böhmen stammen. Als Marschmusik führten sie eine eigene Bergmannskapelle aus Brüx mit sich, die unaufhörlich das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" spielte. Die meisten der österreichischen Turner trugen Tiroler Lodenhüte und die Frauen und Jungfrauen Leipzigs überschütteten sie von den Balkonen, Erkern und Fenstern aus mit Blumen. Auch die Vereine der grünen Steiermark, des Salzkammergutes und die von Wien bekamen ihr redlich Teil ab. — Besonderes Interesse erregte eine Gruppe Marine-Turner, die der Unteroffizier-Turnvereins des Ersten Geschwaders der deutschen Flotte in Wilhelmshaven in einer Stärke von 47 Mann gestellt hatte. Da die Hochseeflotte zurzeit des Deutschen Turnfestes Uebungsfahrten in der Nordsee macht, hat der Geschwaderchef Admiral v. Lans genehmigt, daß die Marineturner nach ihrer Rückkehr mit einem Torpedoboote dem Geschwader wieder zugeführt werden.

Nachdem die beiden Züge die Stadt durchquert hatten, trafen sie sich auf dem alten Marktplatz der Stadt, an dessen Längsseite sich das alte Rathaus befindet. Auf der blumengeschmückten Altane des Gebäudes hatte der jugendliche Herzog von Coburg, umgeben von den Regierungsvertretern, dem Generalfeldmarschall von der Goltz, dem früheren preußischen Landwirtschaftsminister v. Podbielski als Vorsitzenden des Reichsverbandes für die olympischen Spiele u. a. m. Platz genommen. Ihnen allen schallten donnernde „Heil"-Rufe der Turnerscharen entgegen und freundlich winkte der Herzog zu ihnen herunter, besonders aber zu den Gruppen des Fahnenträger, die ihre zum Teil geschichtlich denkwürdigen alten Feldzeichen vor ihm senkten. Neben der ältesten Fahne der Hamburger Turnerschaft von 1816 sah man auch die alten Jahn-Fahnen von Naumburg und von Freyburg an der Unstrut, dem Geburtsorte Friedrich Ludwig Jahns, dann die der Darmstädter Turngemeinde, der Schleswig-Holsteiner, der Mainzer, der Königsberger usw. Mit besonderem Jubel wurden die Veranstalter der drei letzten großen Turnfeste, die Hamburger, Nürnberger und Frankfurter Turnvereine begrüßt. Aus Hamburg war der dortige Lehrerturnverein in corpore neben den übrigen 20 Hamburger Vereinen erschienen und mit ihnen die hanseatischen Vereine (Lübeck, Kiel, Flensburg, Wismar, Altona, Rostock etc.). Unter den Vereinen des Rheingaues interessierten vor allem die Offenbacher Turner, die sich stets an den großen Männergesangswettstreiten in Frankfurt mit großer Verve zu beteiligen pflegen und sich beim vorletzten Wettstreit sogar den dritten Preis errungen hatten, um dann allerdings beim letzten Wettsingen erst an letzter Stelle zu rangieren, was bekanntlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Preisrichtern geführt hat. Ein besonders farbenprächtiges Bild bot der Deutsche akademische Turnerbund, dessen Mitglieder in vollem Wichs und in übermütiger Stimmung erschienen. Eine Anzahl von Vereinen hatte heimische Embleme mitgebracht, die zum Teil große Heiterkeit hervorriefen. Die Plakattafel der Turner von Plauen i. V. zeigte eine schmucke Vogtländerin in Nationaltracht. Die Limbacher führten zwei riesige Handschuhe als Zeichen ihres Gewerbefleißes mit sich.

Rhein-Hessen stellte eine Gruppe von Winzern und Küfern mit mächtigen Rheinweinflaschen und künstlichen Trauben, sitzend auf einem Fuder Wein, dar. Die Gruppe erregte lebhaftes Gelächter und Beifall. Die Winzer schenkten den Zuschauern Wein aus den Flaschen ein und verteilten Weinbeeren. Die Gruppe wurde von einem Spaßmacher begleitet, der mit Witzen und Sprüchen die Zuschauer unterhielt. Die Gruppe hatte 3 Wagen und 3 Fahnen mit sich. Die Gruppe wurde von einem Spaßmacher begleitet, der mit Witzen und Sprüchen die Zuschauer unterhielt. Die Gruppe hatte 3 Wagen und 3 Fahnen mit sich.

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kattenhauser.

3) (Nachdruck verboten).

Der Hannes aber lachte. „Habt Ihr mir deswegen gerufen, daß ich Eu're Streiterei über mich anhören soll? Da ist's eh' gleich g'scheiter ich kehr gleich wieder um und geh' in die Kirchen, daß ich nachher bald auf'n Kirchtag komm'!"

„Hast nichts zu tun dort heut," sagte der Bauer kurz. „Laß die Füh' heut' einmal in Fried, und strapazier dafür deinen Kopf ein Bissl."

Hannes hob den Kopf höher, aus halbgeschlossenen Augen schaute er zum Vater hinüber. Was hatte denn der heut' für ein Gelüste? Er konnte sich nicht aus in dem Alten.

„Wenn der Vater meint, daß 's besser ist, ich mag's ja probieren", meinte er.

Der Strasserbauer winkte den Sohn näher heran. „Geh her da, wir haben was Wichtiger's zu reden mit dir! 's wird Zeit, daß du heirat'st! Damit den Hof übernehmen kannst, weißt? Wir Zwei sind nimmer jung, ich und d' Mutter haben alte Beiner, die uns schon mitunter die Kraft versagen. Da möchten wir gern in die Ruh' gehen. Alt g'nug bist auch schon zum Heiraten. Da stimmt's?"

Der Hannes, über dessen Gesicht es sich hingebreitet wie leichte Verdrießlichkeit, er lachte jetzt kurz auf: „Na, ja, 's könnt' schon so sein, daß ich alt g'nug bin", sagte er, „aber ich mein', ich bin auch noch jung g'nug dazu! Alles gibt der Mensch leichter auf, wie sich selber! Wenn der Vater verlangen tät', daß ich meine allerschönst' Pfeifen einem Bettler schenk' oder mein neu's Sonntagsg'wand'l von meinem Bruder hertragen laß, so möcht' ich gleich „Ja und Amen" sagen, aber daß ich mich selber schon herschenken soll, geht mir frei nicht recht ein!" Und während sich das Lächeln um seine Lippen verstärkte, sagte er scherzend: „Ich mein' schier, ein Jahrl oder zwei könnten's der Vater und die Muatter mit ihren alten Beinern schon noch aushalten! Und ich hätt' noch ein schönes Neichtl ein Fried' vor'm Weib und vor'n Kindern."

Er sah von einem zum andern, mit schelmisch blinzelnden Augen. Aber während die launige Rede ihre Wirkung im Antlitz der Bäuerin zeigte, wurden die Züge des Bauern von tiefer Mißstimmung beschattet. „Bub, da nimmst's dir leicht?" stieß er grollend hervor. „Was wär denn das? Sollt'st ein großer Bauer werden, ein ang'sehener, — du aber kust, als hätt'st ein Kinderspielzeug vor dir mit 'm Hof! Greift darnach, wenn's dich freut, und laßt es liegen, wenn grad keine Lust hast dazu! Grad' wie ein Bub', der seine neue Geis'l (Peitsche) für grad' so wert hält als wie sein's Vatern Gilt."

„Hehe", meinte der Hannes ein wenig ärgerlich und schob dabei sein Kinn herunter, als wäre es auf einmal ihm viel zu kurz geraten und er mache sich's mutwillig länger. „Hehe, tut der Vater nicht gar so! 's hat alles seine Zeit; die, wo der Bub mit der Geis'l herumjuchzet, nachher die, wo er seine Freiheit als lediger Bursch' von niemand angreifen lassen will — und zuletzt kommt erst die, wo er als ein stader Mann und ehrsamer Bauer bei seinem Weib daheim sitzen muß' mir den dritten noch ein bißl sparen, das ist's Vater!"

Ich hält alleweil noch ein bißl zum zweiten Teil und möcht'

Der Strasserbauer hatte das Zuwidere im Gesicht etwas verloren; er nickte ein wenig. „Ja, 's hat all' seine Zeit, hast schon recht! Und wär ich noch um ein zehn Jahrl jünger, da möcht es mir nichts austragen, wenn derweilen beim zweiten Teil noch feststecken tätst; aber ich hab spät geheiratet und steh über dem Sechziger! Da mag ich meine Ruh, weil sie mir schon am besten gut tut! Und deiner Muatter tut's auch not; ist alleweil stark hergegangen in der Wirtschaft für sie. Und da muß es halt sein, daß du übernimmst!"

Der Hannes klemmte die Unterlippen zwischen die Zähne und nagte daran. Nach einer Weile meinte er hastig: Na ja, 's Uebernehmen ist mir ja schon recht, aber ich glaub', ich könnt's alleweil eine Zeitlang mit einer Wirtschafterin richten! Dann ist die Muatter aus der Plag' und ich bin noch nicht ang'hängt wie ein Hund an der Ketten!"

Groß, voll Staunen hing der Blick des Bauern am Sohn. „Bub, bist denn noch bei Sinnen?" frug er hastig. „Eine Wirtschafterin will er sich nehmen, die fleißig in den Sack steckt, was s' erwischen kann! Die ihm die Sach vertut und fleißig dazuschaut, daß der Hof bald davonrinnt! So ein hirnlos's Daherreden! Ich mein, du hast heut nach 'm Kainzl ein paar Glas zu viel trunken und das steckt noch in dir! Sonst wär's nicht möglich, daß du so redst! Mit was willst du denn den Hof übernehmen? Brauchst doch Geld dazu! Den Friedl mußt auszahlen können — und auf der Stell, wenn er's so haben will. Ist freilich kein großes Stückl Geld, aber zahlen mußt es doch! Und mich und d' Muatter mußt auch —"

Der Bauer wurde unterbrochen. Unter der Türe erschien ein großer schlanker Bursch. Er war in Feiertagskleidung, ein dunkler Filzhut hing zwischen den Fingern der Rechten. „Behüt' Gott, Vater und Muatter!" rief er herein. „Ich gehe in den Segen. Nachher schau ich vielleicht ein bissl auf'n Kirchtag — wenn's mich noch freut bis dahin."

Des Strasserbauers Blick hatte nachdenklich an dem unter der Türe stehenden Sohn gehangen. „Geh, komm ein bissl herein", sagte er jetzt. „Magst es gleich hören, was wir mit'm Hannes ausmachen. Hernach weißt dich gleich zu richten, was du tun willst, ob dableiben oder fort tun willst, Friedl."

Der Friedl war eingetreten. In sein freundlich aussehendes Gesicht war ein einmal tiefer Ernst gekommen. „Ach so, jetzt weiß ich schon, was der Vater will, mit'm Hannes", sagte er langsam. „Uebergeben!"

„Ja!" Kurz erwiderte es der Bauer; dann wies er auf die Wandbank hin. „Setz dich dahin und hör zu, zu reden hab ich nur grad' mit'm Hannes."

Es klang wie eine scharfe Zurechtweisung. Schweigend setzte sich der Friedl, aber er starrte finster auf die Diele nieder, mit festkam zuckenden Lippen. In seiner Brust stürmte es; — nun hatte er's schon wieder vergessen, daß er hier eine Null war — und war daran vom Vater gerufen worden! So ein arg Dummer war er, daß er immer und immer wieder auf Augenblicke vergaß, was ihm seit seiner Kindheit gesprochen worden, was ihm Worte und Werke lehrten, die hier im Hofe gesprochen und getan wurden — daß er der Sohn war, der nichts galt, nie etwas gelten würde — weil der Andere der Erbe war, weil der Andere das Recht der Erstgeburt hatte